



Aus diesen Stahlbetonrohren wird in den kommenden Wochen der Tunnel unter dem Fluss zusammen montiert.

Foto: oh

## Geradewegs unter dem Neckar durch

Esslingen: Vor dem Abriss der Hanns-Martin-Schleyer-Brücke verlegt die EnBW eine neue Fernwärmeleitung.

Von Corinna Meinke

Die kleine Schwester von Käthchen und Suse, die sich in Esslingen durch die Neckarsohle frisst, trägt keinen Namen. Wenn Dagmar Jordan, die Sprecherin der EnBW Energie Baden-Württemberg AG, von dem Projekt berichtet, ist die Rede lediglich von der Vortriebsmaschine, die einen Tunnel für die Fernwärmeversorgung der EnBW unter dem Neckar auf Höhe Mettingen gräbt. Häufig werden diese Hochleistungsbohrmaschinen mit Frauennamen versehen – zuletzt mehrfach im Zusammenhang mit Tunnelarbeiten auf den S 21-Baustellen.

So hatte besagtes Käthchen zwei Röhren durch den Boßler im Kreis Göppingen genagt und ihr Pendant namens Suse Tunnel durch die Filderhöhen, um Platz zu schaffen für künftige Schnellbahnzüge auf der Trasse Stuttgart-Ulm. In Esslingen ist im Gegensatz dazu ein Düker in Arbeit wie Fachleute eine Druckleitung zur Unterquerung einer Straße, eines Tunnels oder eines Flusses nennen. Nach der Fertigstellung soll voraussichtlich Ende April 2021 das neue Teilstück an die bestehende Fernwärmehauptleitung der EnBW angeschlossen werden.

Die Leitung muss fertig sein, bevor die Stadt Esslingen die marode Hanns-Martin-Schleyer-Brücke abreißt, die durch einen Neubau ersetzt werden soll. Die Brücke verbindet die Esslinger Stadtteile Mettingen und Weil/Brühl. Der geplante Abriss der alten Brücke betrifft auch das Fernwärme-Versorgungssystem Mittlerer Ne-

ckar der EnBW, denn die Fernwärmehauptleitung verläuft bisher in einem Hohlkasten, der unter der Hanns-Martin-Schleyer-Brücke entlangführt.

Der geplante Düker sei technisch und wirtschaftlich betrachtet die beste Möglichkeit für den künftigen Verlauf der Fernwärmeleitung an dieser Stelle, erklärt die EnBW-Sprecherin. Dafür sei eine Investition im niedrigen achtstelligen Bereich notwendig. Die Idee, an Stelle einer Neckarunterquerung eine provisorische oder dauerhafte Rohrbrücke zu errichten, wie solche andernorts für Fernwärmeleitungen anzutreffen sind, wurde

für Esslingen verworfen. Nun entsteht also ein unterirdisches Teilstück, das den Neckar vom nördlichen Ufer auf Mettinger Seite in siebeneinhalb Metern Tiefe unterquert und südöstlich auf Brühl Seite in einem Zielschacht endet. Meter für

Meter hat sich die 95 Tonnen schwere Vortriebsmaschine in den vergangenen Monaten voran gearbeitet und am vergangenen Wochenende ist sie bereits an der Zielbaugrube jenseits des Neckars angekom-

men. Dabei hat sie eine Röhre mit einem Außendurchmesser von knapp dreieinhalb Metern hinterlassen. Ende dieser Woche soll nun die namenlose Bohrmaschine geborgen werden, und im Anschluss wird aus vorgefertigten Stahlbetonrohren die eigentliche Tunnelröhre hergestellt. Die Dimension des Dükers ist so gewählt, dass der fertige Tunnel später für Wartungsarbeiten begangen werden kann.

Die vorbereitenden Arbeiten für den Bau des Dükers hatten bereits im Oktober vergangenen Jahres begonnen. Zunächst wurden die zum Vorhaben notwendigen Start- und Zielschachtgruben mit einem Durchmesser von zwölf und neun Metern errichtet.

Um Zeit zu sparen, hatte sich die EnBW das durchgängige Arbeiten an 24 Stunden sieben Tage pro Woche genehmigen lassen. Alle damit verbundenen Auflagen würden erfüllt, erklärt die Sprecherin. Auch die Grenzwerte für den Lärmschutz würden nachweislich eingehalten. Dennoch könnten Beeinträchtigungen nie ganz ausgeschlossen werden.

Wenn der Düker verrohrt ist und die Schächte fertig sind, folgt noch die Verlegung der neuen Fernwärmeröhre samt der notwendigen Infrastruktur, wie zum Beispiel der Elektrotechnik. Die EnBW rechnet mit dem Anschluss dieses neuen Teilstücks an die Fernwärmehauptleitungen Ende April 2021, wenn alles planmäßig verläuft. Und bis zum Herbst 2021 dürfte es dann noch dauern, bis die notwendigen Restarbeiten inklusive der Wiederherstellung der Außenflächen abgeschlossen sein werden.

**Für den Bau des Dükers unter dem Neckar hindurch ist eine Investition im niedrigen achtstelligen Bereich notwendig.**

### ► Eine ziemlich lange Leitung

**Regional** Das Fernwärmenetz der EnBW Kraftwerke AG im Raum Stuttgart/Esslingen ist 200 Kilometer lang. Die Leitungen reichen von Plochingen über Altbach, Deizisau und Esslingen bis nach Stuttgart. Mit der Wärme aus dem größten Fernwärmenetz des Energieversorgers werden nach Angaben der EnBW rund 28 500 Haushalte, 1400 Unternehmen und 380 öffentliche Gebäude geheizt. Die Anfänge des Netzbaus reichen bis ins Jahr 1935 zurück.

**Energiequelle** In den Kraftwerken Stuttgart-Münster, Stuttgart-Gaisburg, Altbach/Deizisau und dem Spitzenheiz-

werk Marienstraße wird die Fernwärme zu rund 90 Prozent in Kraft-Wärme-Kopplung erzeugt. Als Brennstoffe dienen Steinkohle, Abfall und Erdgas. Diese Art der Wärmeerzeugung gilt als umweltschonend. Die 80 bis 130 Grad heiße Fernwärme wird in Leitungen mit einem Innendurchmesser von bis zu 70 Zentimetern transportiert.

**Lokal** Auch die Stadt Esslingen unterhält ein Fernwärmenetz. Diese Infrastruktur der Stadtwerke Esslingen ist rund 22 Kilometer lang. Damit werden mehr als 200 Objekte mit umweltfreundlicher Wärme versorgt.

## Mutmaßliche Einbrecher festgenommen

Ostfildern: Sechs Männer stehen im Verdacht, mehrere Male in ein Wohnhaus eingedrungen zu sein.

Von Greta Gramberg

Anfang des Monats sollen sechs Männer gleich mehrfach in ein Wohnhaus in Ostfildern-Scharnhausen eingebrochen haben. Wegen des Verdachts des Bandendiebstahls ermitteln nun die Stuttgarter Staatsanwaltschaft und die Esslinger Kriminalpolizei gegen die 19- bis 48-Jährigen, wie sie am Montag mitteilten. Bis auf den 19-Jährigen befanden sich alle Männer in Untersuchungshaft.

Auf die Spur der mutmaßlichen Bande war die Polizei den Angaben zufolge bereits vor zwei Wochen am späten Freitagabend durch den Anruf einer Zeugin gekommen. Der Frau waren am 10. Juli gegen 21.30 Uhr mehrere Personen aufgefallen, die sich an dem Gebäude zu schaffen gemacht hatte. Kurz vor dem Eintreffen der Streifenwagen flüchtete dem Be-

richt zufolge mindestens eine Person. Zwei 32 und 46 Jahre alte Verdächtige wurden dagegen noch in Tatortnähe vorläufig festgenommen. Wie die Ermittler feststellten, war die Eingangstür des Wohnhauses aufgehebelt und im Inneren versucht worden, einen Tresor zu öffnen.

### Rückkehr wegen eines Tresors

Umfangreiche Ermittlungen hätten weitere Details ans Licht gebracht, wie Staatsanwaltschaft mitteilt. Demnach sollen sich Mitglieder der mutmaßlich sechsköpfigen Bande bereits vor dem 10. Juli wiederholt Zutritt zu dem zeitweise unbewohnten Haus verschafft und verschiedene Wertgegenstände entwendet haben. Zum Wert des Diebesguts und dem Schaden am Haus machte die Polizei keine Angaben. Mit geeignetem Werkzeug sollte dann ein Tresor in dem Gebäude in der

Nacht des 10. Juli geöffnet werden, was aufgrund der anrückenden Polizei aber nicht mehr gelang.

Neben den beiden vorläufig festgenommenen, gegen die am 11. Juli Haftbefehle erlassen worden waren, gerieten vier mutmaßliche Komplizen ins Visier der Kriminalbeamten: zwei 48-Jährige, ein 39-Jähriger sowie ein 19-Jähriger. Seit dem vergangenen Freitag befinden sich alle bis auf den 19-Jährigen in Untersuchungshaft. Bei Durchsuchungen der Wohnungen und Fahrzeuge der Verdächtigen wurde mutmaßliches Tatwerkzeug beschlagnahmt. Konkret weise bislang nichts darauf hin, dass die Männer auch für weitere Einbrüche in der Region verantwortlich sein könnten, es würden aber routinemäßig Spuren mit anderen Fällen verglichen, teilte Martin Raff von der Pressestelle des Reutlinger Polizeipräsidiums mit.

Im ersten Halbjahr dieses Jahres zeichnete die Polizei im Kreis Esslingen mehr Wohnungseinbrüche als von Januar bis Juni 2019, wie die Pressestelle mitteilte. Absolute Zahlen gibt sie erst mit der Jahresbilanz, auch eine Deutung dieser Entwicklung wollte sie noch nicht abgeben. Schon im gesamten Jahr 2019 gab es mit 423 Wohnungseinbruchsdiebstählen im Kreis Esslingen einen Anstieg um mehr als 20 Prozent im Vergleich zu 2018.

Zur Urlaubszeit machen sich Einbrecher angesichts verlassener Häusern vermehrt auf Beutezug. Die Polizei rät zu den stets geltenden Sicherheitsvorkehrungen wie Türen und Fenster fest zu verschließen sowie zu Maßnahmen, durch die der Eindruck entsteht, es sei jemand zuhause, etwa den Briefkasten leeren zu lassen.

► Tipps der Polizei: [www.k-einbruch.de](http://www.k-einbruch.de)

### ► Aufgespießt



Von Petra Pauli

### Kinoerlebnis

Wer hätte gedacht, dass Autokinos mal wieder derart in Mode kommen. Wegen Corona und Abstandsregeln haben viele Kinos noch immer geschlossen. Deshalb werden Parkdecks oder Festwiesen zum Vorführsaal, Autositze zu Kinossesseln. Eine prima Idee. Damit es nicht zu kuschelig wird und niemand auf den billigen Plätzen auf der Rückbank sitzen muss, rollen wir gleich mit zwei Wagen im Esslinger Autokino vor. Blöd nur, dass der Einweiser den Autos einen Platz am jeweils entgegengesetzten Ende des Platzes zuweist. Ein Plausch am heruntergelassenen Fenster fällt damit aus. Aber es gibt ja auch so noch etwas zu tun, wie etwa das Radio auf die richtige Frequenz einstellen, es ist ja kein Stummfilm.

Die Sonne geht unter, es könnte losgehen – aber kein Ton ist zu hören. Wer jetzt Hilfe braucht, kann sich per Warnblinker bemerkbar machen, ist auf der Leinwand zu lesen. Wie peinlich ist das denn? Dann lieber ein Anruf ins befreundete Auto – und schon huscht einer zwischen vielen Autoreihen hindurch zu uns. Der Empfang funktioniert nun. Aber leider nicht sehr lange. Sender komplett verloren. Widerwillig kommt der Helfer nochmals. Dann, endlich, fängt der Genuss an. Gut, hinter dem Lenkrad ist es etwas eng, da kann man schon mal die Schale mit den Tortilla-Chips samt Salsa zu Fall bringen. Bei jeder Bewegung knirscht es jetzt im Fußraum.

Es beginnt zu regnen. Was trübt mehr die Sicht? Tropfen oder Wischblätter? Eine Frage, die sich nicht mehr wirklich stellt, denn die Elektronik hat sich abgeschaltet, hat aber immerhin kurz vorher noch auf dem Display „Eco-Modus“ angezeigt. Den könnte man bestimmt abschalten, wenn man nur wüsste, wie. Ohne den Motor laufen zu lassen, was verboten ist, geht nichts mehr. Die Beifahrerin hat sich inzwischen ins andere Auto abgesetzt, weil sie den Schauspielern nicht von den Lippen ablesen möchte. Sie ruft an, damit ich über Handy mithören kann, bekommt dann aber Skrupel wegen ihrer Telefonrechnung.

Am Ende sitzen alle vier im gleichen Auto – zwei quetschen sich auf den Vordersitz, weil sich hinten ein leerer Kindersitz breit macht – und ignorieren so gut es geht, die aufleuchtende Warnmeldung. Wie bedrohlich es um die Batterie in diesem Auto stand, erfährt der Besitzer erst am nächsten Tag: in einer E-Mail, die die Bordelektronik verschickt hat. So sind die modernen Autos, sie sind zwar hochgradig vernetzt, haben aber kaum die Ausdauer, einen 120-Minuten-Film durchzustehen. Insgesamt war es ein aufregender Kinoabend. Aber beim nächsten Mal nehmen wir ein altes Koffer-Radio mit.

### ► Kontakt zur EZ

Eßlinger Zeitung  
Zeppelinstraße 116  
73730 Esslingen am Neckar  
[www.esslinger-zeitung.de](http://www.esslinger-zeitung.de)

**Redaktion** Tel. (07 11) 93 10 - 205  
redaktion@ez-online.de

**Leserservice** (07 11) 93 10 - 242  
abo@ez-online.de

**Anzeigen** (07 11) 93 10 - 310  
anzeigen@ez-online.de

**Ticket-Service** (07 11) 93 10 - 230  
ticket@ez-online.de